

# 28. HÜLSENBERGER GESPRÄCHE

---

## Management von Zoonosen in der Nutztierhaltung

*Prof. Dr. Christian Menge, Jena*

Das Auftreten von viralen Zoonosen mit schneller Ausbreitungstendenz hat in jüngster Zeit dazu geführt, dass bakterielle Zoonosen mit zum Teil erheblichem Gefährdungspotential für den Menschen und weiter Verbreitung in den Tierbeständen und der Umwelt weniger öffentliche Beachtung finden. Eine zunehmend wichtigere Rolle spielen antibiotikaresistente Bakterienstämme, die beim Menschen zu schweren Infektionen mit zum Teil hoher Letalität führen können, aber deren Reservoir in Nutztierbeständen bisher noch nicht oder nur teilweise bekannt ist. Maßnahmen zum Management von viralen, bakteriellen und parasitären Zoonosen in der Nutztierhaltung umfassen grundsätzlich Maßnahmen zur Vorbeugung des Eintrags der Infektion (in Tierbestände), zur Unterbindung des Überlebens und der Weiterverbreitung der Erreger in der Herde oder dem Betrieb und zur Reduzierung oder Entfernung von Trägertieren. Diese Prinzipien konnten jedoch bislang nicht bei allen Zoonosen erfolgreich angewandt werden. Ein gutes Beispiel für die erfolgreiche Anwendung ist die Rindertuberkulose. Trotz der traditionellen Art der angewandten diagnostischen Maßnahmen, und ohne Einsatz von Impfstoffen, war die Bekämpfung der Rindertuberkulose in Deutschland nachhaltig erfolgreich. Intensive Bekämpfungsmaßnahmen haben auch die Salmonella-Infektion des Geflügels, speziell die der Legehennen, in den letzten Jahrzehnten deutlich reduziert. Hygienekonzepte und der Einsatz von Impfstoffen spielten hierbei eine zentrale Rolle. Während manche Zoonosen in der Nutztierhaltung eradiziert, andere durch Managementmaßnahmen kontrolliert werden können, stellen Infektionen mit enterohämorrhagischen *Escherichia coli* (EHEC; syn. shigatoxinbildenden *E. coli*, STEC) ein Beispiel für Zoonosen dar, für deren effektive Bekämpfung auf der Stufe der Urproduktion bislang die Möglichkeiten fehlen. Die Suppression der Wirtsabwehr und die Anpassung des Stoffwechsels als Kolonisationsstrategie von Zoonoseerregern, stellen neue und vielversprechende Angriffspunkte für Interventionsmaßnahmen zur Bekämpfung solcher Erreger im Nutztier dar, die sich bislang Interventionsmaßnahmen entziehen. Moderne Entwicklungen zur systematischen Erfassung von Tiergesundheitsparametern („digitaler Tierstall“) eröffnen auch neue diagnostische Möglichkeiten. Vor dem Hintergrund der engen Abhängigkeit der Infektionsketten beim Tier, beim Menschen und in der Umwelt, muss das Management von Zoonosen in der Nutztierhaltung schon mit Überwachungsmaßnahmen an der möglichen Eintragsquelle beginnen. Auch eineinhalb Jahrhunderte nach Beginn der systematischen Bekämpfung von Zoonosen in der Nutztierhaltung als integraler Teil der staatlichen Tierseuchenbekämpfung sind die grundhaften Prinzipien immer noch gültig. Allerdings sind Veränderungen Rechnung zu tragen und neue Entwicklungen zielführend zu nutzen.